

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 38

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Harmonie der Dichter verfasst, welche die Gabe des Lyrismus besitzen. Die diversen Gemälde, die er vor uns aufleben lässt, von der Verkündigung Maria bis zu Christi Himmelfahrt, sind wie Gesänge von Liedern, die von den glorreichen Künstlern der Renaissance in den grandiosen, farbenreichen Fresken und Gemälden ihren Ausdruck fanden, wie z. B. „Maria Verkündigung“ von Fr. Angelico, „Christi Geburt“ von Coreggio, „Die Taufe“ von Perugino, „Das Heilige Abendmahl“ von Leonardo da Vinci, „Der sterbende Christus“ von Donatella u. a. m.

Der moralische Effekt des Christusfilms.

Unter den zahlreichen Schriftstellern, die über die Eindrücke des Christusfilms auf das Publikum geschrieben, hat wohl niemand so ausgezeichnet den Anblick des vollen Saales geschildert wie Arturo Salza im „Giornale d'Italia“ vom 12. November 1916:

„Nichts edleres und bezeichnenderes als das stumme Erzittern, das durch den Saal geht. Der Sentimentalismus und der unwiderstehliche Zauber der Poesie verfehlten nicht ihre Wirkung auf ein enthusiastisches Publikum. Die Augen feuchten sich, und gar manche Träne rollt über holde Wangen . . . Dieser Christus besitzt aber auch einen politisch-sozialen Wert. Es ist nicht zu verwundern, wenn im Augenblick, wo die ganze Welt mehr als je beweist, wie weit sie sich von den Lehren Christi entfernt hat, es gerade die Christusfigur ist, die, wenn auch nur auf flüchtige Weise, imstande ist, die Herzen und die Gemüter zu fesseln.“

Und hier geben wir noch die edlen Worte wieder, die der bekannte Kritiker Gustave Fleury im „Figaro“ vom 17. Dezember 1916 niederschreibt:

„Dies ist mehr und bei weitem besser als ein Theaterereignis. Dieser „Christus“ ist ein Licht- und Farben-

wunder, das den Theatermüden einen neuen und so tiefen Eindruck hinterlässt, dass sie noch lange daran zu zehren haben. In dieser tragischen Stunde, wo wir uns fragen müssen, ob der Mensch von heute nicht derselbe sei, der in Höhlen lebte, tauchen die entsetzlichsten Visionen vor unsren Augen auf, und verzweifeltes Geschrei ertönt an unsren Ohren . . . Und hier ersteht vor uns das Symbol der Sanftheit, der Reinheit, mit einem Worte: der Gerechte, der sich erhebt und uns einlädt, unsere Blicke nach oben, weiter hinaus, zu richten, ohne dessen müde zu werden.“

Mit ähnlichen Worten drückt sich Honoré Roux in seinem Schreiben an Salvatori aus. Hunderte von Anerkennungsschreiben haben hohe Prälaten und Priester an die S. A. C. F. E. gerichtet für ihr Werk moralischer Erziehungspropaganda unter dem Volke.

Kann sich der Kino zur Würde der Kunst aufschwingen?

Diese Frage ist öfters erörtert worden, bis sie endlich durch das Erscheinen des Christusfilms eine bejahende Antwort erhielt.

Romeo Vuoli schreibt im „Corriere d'Italia“ u. a.: „Der Kino von heutzutage stellt nur allzuoft den Gegensatz zur Schule dar; diese hat eine schöpfende, ersterer eine zerstörende Wirkung. Aufgabe der Regierung wäre es, die unmoralischen Filmen zu bekämpfen und zu untersagen.“

Die grössten Schriftsteller der Zeit, die hervorragendsten Künstler, erkennen einstimmig an, dass der Christusfilm der vollkommenste und gelungenste Versuch einer Neuerung in der Kinematographie ist, sowohl was künstlerischen als auch moralischen Wert betrifft. Er eröffnet der Kinokunst einen unermesslichen Horizont.

Allgemeine Rundschau ≈ Echos.

Künstlergagen.

Die Western Import Co. in Amerika hat im Wettlauf der Fabriken den Champion Charlie Chaplin nun endgültig für 16 Monate eingefangen. Chaplin erhält das grosszügige Jahresgehalt von 4,3 Millionen Mark p. a. (215 Pfd. St.) So phantastisch die Gage klingt, verliert sie im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten viel an ihrer Einzigartigkeit, wenn man hört, dass die Schauspielerin Mabel Normand von Goldwyn eine Wochengage von 4200 Mark und R. Walthall von Triangle das Doppelte erhält. Gagen von 2—3000 Dollar im Monat sind durchaus nichts Aussergewöhnliches. Es ist charakteristisch, dass selbst in dem so innig befreundeten Frankreich sich recht scharfe Proteste gegen diesen Unfug erheben.

Frankreich.

Pathé lanziert mit gewaltigen Mitteln einen Film, der nach dem berühmten Roman von Dostojewsky

„Schuld und Sühne“ hergestellt ist. Es werden ganz neue Offenbarungen für die Kinoindustrie versprochen.

Italien.

Der Ruhm Charlie Chaplins hat die Italiener nicht ruhen lassen. Sie setzen jetzt den sizilianischen Komiker Angelo Musco mit grossen Mitteln in Szene und die Londoner und Pariser Blätter verfehlten nicht, über den „König des Lachens“ in Begeisterung zu schwelgen und von dem Unvergleichlichen zu schwärmen, von dem man spricht — und noch mehr sprechen wird. Der erste Film Muscos führt den etwas undurchdringlichen Titel „Das Haupt des heiligen Johannes“.

Neue Filme.

Amerika.

Die William Fox Film Co. hat das bekannte englische Weihnachtssmärchen „Jack und die Bohnenstange“ zu einem grossen Ausstattungsfilm umgewandelt. Es wirken ca. 1300 Kinder mit, die Rolle des Riesen ist einem

Giganten übertragen, der angeblich 2,60 Meter gross ist. Für den Film ist eine wirkliche Stadt aufgebaut worden. Die Kosten des zehnaktigen Schauspiels stellen sich auf etwa 2,000,000 Mark. Die Gesellschaft scheint sich auf die Spezialität des gross aufgemachten phantastischen Films legen zu wollen. Ihre Produkte scheinen es zu bestätigen. Bisher sind „Ali Baba und die vierzig Räuber“, „Alice im Wunderland“, „Alladin und die Wunderlampe“, „Der Mikado“ usw. angezeigt.

Italien.

„Cines“ hat einen Film hergestellt, der in den Ländern der Alliierten grossen Beifall findet. Der Star ist der berühmte — Affe der „Cines“: „Jack Opeur de lion“ (?) und seine Partnerin ist die reizende Chimpansendame „Covotte“.

Deutschland.

Heinz Karl Heiland hat den dritten Film der von der Frankfurter Film Co. herausgebrachten Heinz-Karl-Heiland-Serie in Angriff genommen, der sich, wie bereits erwähnt, auf historischem Gebiet bewegt und einen Vergleich zwischen der Geschützgiesserei der Neuzeit vermittelt. Unter Heinz Karl Heilands Regie wirken mit: Carl Auen, Ferdinand Bonn, Eva Speier, Rita Clermont und Lo Holl.

Der zweite Film der bei „Decla“ erscheinenden Serie „Meisterwerke“ ist ein indisches Drama und führt den Titel „Die Königstochter von Travankore“. Die Hauptrollen spielen Elga Beck, Wien, und Richard Bruno. Die Regie liegt in der Hand von Otto Rippert, die photographische Aufnahmen bei Carl Hoffmann.

Die Projektions A.-G. „Union“ hat das Recht der Verfilmung eines Werkes von Theodor Storm erworben. Der Film soll zum 100. Geburtstag des Dichters am 14. September erscheinen.

Die Union ist derzeit mit der Herstellung von Märchenfilmen beschäftigt. Der erste Film behandelt das Märchen von „Dornröschen“. Es ist zweifellos anzuerkennen, dass sich die Union im Interesse der Gestaltung von Jugendprogrammen dieser Aufgabe unterzieht.

Herr Direktor Leo Mandl wird, wie wir hören, unter der Firma Pax-Film-Gesellschaft ein neues Filmunternehmen gründen. Die neue Firma hat bereits Harry Liedtke als Hauptdarsteller für eine Reihe von Films verpflichtet.

oo
Schweiz :: Suisse
oo

Madame Tallien in Zürich.

Wir wollen nicht unterlassen, kurz zu erwähnen, dass dieser prächtige Film, ein Meisterwerk der Lichtbildkunst zur Zeit als Première im Orient läuft und grossen Beifall findet. Wir kommen noch im Einzelnen auf

dieses gewaltige Stück aus der französischen Revolutionszeit zu sprechen.

Fern Andra

spielt diese Woche bei Speck. Die anmutige Künstlerin, die wir in der Schweiz leider viel zu wenig zu sehen bekamen, feiert nun hier ihre Triumphe. Die neue Fern-Andra-Serie 1917/18 ist im Verlag der Firma Karg in Luzern. — Im gleichen Verlag erscheint auch der 2. schweizer. Gepäckmarsch in Biel, der bei Speck allgemein gefiel, zeigt er uns doch unsere Schweizer Miliz in einer tapferen Sportleistung.

Burlingham Films in Montreux.

Wir verweisen speziell noch einmal auf die neueste Liste in Heft 37, dazu bemerkend, dass diese prächtigen Films aus unserer Gebirgswelt und aus allen Ländern der Welt beim Publikum immer gerne gespielt werden.

Der Held des Unterseeboots D 2

(Chr. Karg, Luzern) hat in Paris die Theaterbesucher monatelang in Spannung erhalten. Es ist eines der überwältigendsten Marineschauspiele der Gegenwart.

Iris-Film A. G. in Zürich.

Neben vielen neuen prächtigen Filmschöpfungen dürfen wir verraten, dass bald wieder ein eigener Film erstehen wird.

Max Stoehr Kunstmilms A. G. Zürich

macht speziell auf ihre neuen Henny Porten, Viggo Larsen, Arnold Rieck und Bruno Decarli-Serien 1917/18 aufmerksam, die allesamt erstklassig sind.

Die Nordische Filmkompanie in Zürich.

Es gibt Dinge auf der Welt, die, weil sie peinlicher Natur sind, lieber nicht besprochen oder niedergeschrieben werden sollten und es gibt Leute, die, wenn unangenehme Dinge berührt werden, keinen Mut haben dagegen zu opponieren, gewöhnlich dann, wenn die Opposition gegen Interessen Anderer stösst, die Dinge vielleicht auch eine politische Färbung erhalten.

Ein französisches Blatt aus der Branche glaubt im Interesse der vaterländischen Filmindustrie nichts besseres zu tun zu haben, als einen in der Schweiz niedergelassenen Oesterreicher, den Direktor einer der bedeutendsten Firmen der deutschen Filmgrossindustrie in unflätigster Weise angreifen zu müssen. Es handelt sich um Herrn E. Franzos, der uns in der Schweiz allen sehr wohl bekannt ist und sich allseitig der besten Sympathien erfreut.

Das französische Blättchen, das im Original vor mir liegt, — ein glücklicher Zufall hat es mir in die Hand gespielt — fällt in der gemeinsten Art und Weise, in schändlichen Verleumdungen über Herrn Franzos her und beschimpft ihn, dass man es für wahnsinnig hielte, auch nur einen zwanzigstel von all dem zu glauben, was da hervorgekramt wird. Dass der famose Artikelschreiber schlecht, sogar sehr schlecht informiert ist, beweist schon die Tatsache, dass er behauptet, Herr Franzos habe seinem Schwager Jardon (der Herr heisst aber Jordan) als Direktor der Gesellschaft vorgeschoben, weil dieser Schweizer, und er Oesterreicher sei. Als Schweizer, und als Mitarbeiter verschiedener angesehener schweizer. Zeitungen muss ich ganz energisch dagegen protestieren, dass eine angesehene Persönlichkeit, die in der Film-

branche hier, wie in Deutschland eine kompetente und massgebende Rolle spielt, so elendig gemein angerempelt wird und es ist unsere Pflicht als Schweizer, einen Fremden, der unsere Gastfreundschaft seit langen Jahren gemisst, sei er nun Oesterreicher, Deutscher, Franzose oder Italiener, gegen rüppelhafte Anfeindungen und Verleumdungen in Schutz zu nehmen.

Im übrigen wäre Herr Franzos selbst, eben als Oesterreicher, gar nicht in der Lage, sich in Frankreich gegen diese Intrigen zu rechtfertigen, denn es liegt klar auf der Hand, dass das betreffende Blatt einen berichtigenden Artikel, von welcher Seite er auch käme, gar nicht aufnehmen würde. Ein Mann, der Direktor der Nordischen Films Co. in der Schweiz ist, zum Wohle der kinematographischen Branche und Industrie schon so vieles unternahm und tat, der es verstand, dem Publikum kulturell so hervorragende Films wie *Die Waffen nieder!*, *Hagenbeck*, *Es werde Licht*, *Christus* u. v. a. m. zugängig zu machen, steht gewiss über allen Zweifeln erhaben.

Erwin Lorenz.

PROGRAMME DER ZÜRCHER THEATER

vom 26. September bis inkl. 3. Oktober.

Centraltheater: „Der Brief einer Toten”, Filmwerk in einem Vorspiel und 4 Akten. „Frühlingsmanöver”, Lustspiel. (Bruno Wünschmann).

Eden-Lichtspiele: „Die goldene Lotus-Blume”, Gesellschaftsdrama in 6 Akten (Regina Badet); „Julot als U-Bootskommandant”, Keystone-Komödie in 3 Akten; „Südafrikanische Polizeihunde”, Dressuraufnahme.

Lichtbühne Badenerstrasse: „Die Bande der Namenlosen”, Detektiv- und Abenteurer-Roman, 5 Akte. „Der Sieg der Liebe”, Liebestragödie, (Wanda Treumann).

Olympia-Kino: „Das Skelett”, Drama aus dem Leben in 5 Akten (Ellen Richter und Hans Mühlhofer); „Die verflixten Junggesellen”, Schwank, 3 Akte (Otto Treptow und Anna Müller-Lincke).

Orient-Cinema: „Madame Tallien”, grosses Filmwerk in 6 Akten (Lydia Borelli); „Im Lunapark”, amerikanische Humoreske.

Kino Radium: „Jimmy Valentin”, Detektiv-Schlager, 5 Akte; „Totoche spielt Drama”, Humoreske.

Roland-Kino: „Hotel Paradies”, Sensationsdrama in 5 Akten; „Der lachende Gewinner”, Komödie in 2 Akten; „Am winterlichen Fiord”, Naturbild; „Liftboy und Nachtportier”, Scherzzeichnung.

Speck's Palace: „Ernst ist das Leben”, Künstlerdrama in 5 Akten (Fern Andra); „Die deutsche Modeschau in Bern 1917”; „Kriegsbilder”.

Zürcherhof: „Wahnsinnige Maske”, Künstler- und Gesellschaftsdrama in 5 Akten (Lydia Quaranta); „Son-

di's dunkler Punkt”, Komödie in 3 Akten; „Römerblut”, Kinder-Drama.

Zu verkaufen. Eine komplette Kinoeinrichtung

bestehend aus einer eisernen Kabine, eisernem Tisch, einem Kinoapparat, einer Lampe mit Kasten, einem Projektionsapparat, einer Schalttafel, Pobinen mit Kasten, einem Aufwickler und einem Umformer. Alles Pathé. Wegen Aufgabe Preis billigst bei sofortiger Wegnahme.

E. Wullimann, zum Bad **Grenchen**
(Solothurn).

Gesucht wird ein tüchtiger, zuverlässiger

Operateur.

Nur erstklassiger Operateur
kommt in Frage.

Sich zu melden Orient-Cinema.

Tüchtiger Operateur,

französisch und englisch sprechend, sucht passende Stellung. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.
Offeraten erbeten an

Voegle, Flössergasse 10
bei **Geuggis**.

Zu verkaufen wegen Nichtgebrauch.

Ein neues Kino-Billetschalterhäuschen, ferner ein Hydrantenschlauch, zwei Email-Schilder von 20 Kilo Gewicht und der Aufschrift: **Cinéma Colosseum**, endlich ein messingener „Vorsteller“ zu mässigem Preis. Auskunft bei

Nikl. Knuchel in Zegenstorf.

Reklame-Diapositive in effektvoller Ausführung

nach fertigen Vorlagen oder eigenen Entwürfen. Verlangen Sie Offerte.

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, **Zürich**, Bahnhofstrasse 40.
Generalvertreter der Ernemann-Kinowerke Dresden.